

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 58 (1983)

**Heft:** 2

**Rubrik:** FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## KOMMENTAR

### Information ist wechselseitiger Natur

*Ist es nicht schade, wenn in einem Zeitungsbericht über den Zentralkurs des Schweiz FHD Verbandes lediglich von einem «FHD Verband» als Veranstalter gesprochen wird? Ist es nicht bedauerlich, wenn in Beiträgen über die Generalversammlung 1982 der Schweiz Gesellschaft für FHD DC und Kolfhr die zurückgetretene wie die neu gewählte Präsidentin zwar mit Vor- und Geschlechtsnamen, aber ohne Angabe ihrer militärischen Funktion aufgeführt werden und vom Schweiz FHD Verband als vom Dachverband der Schweiz Kolonnenführerinnen und DC geschrieben wird? Ist es nicht ärgerlich, wenn in der gegen Ende 1982 von Radio DRS ausgestrahlten Sendung «Passepartout» über das Pro und Kontra des Militärdienstes für Frauen der militärische Vertreter sagte, dass eine FHD Angehörige bei Heirat den Austritt aus dem FHD geben könne? Ich meine, dass es dies alles ist, und hoffe, dass die am direktesten Betroffenen die Verantwortlichen von Fall zu Fall auf diese Ungenauigkeiten und Fehler hingewiesen haben.*

*Gewiss muss eine Minderheit, wie sie der auf freiwilligem Eintritt seiner Angehörigen basierende Frauenhilfsdienst unserer Armee ist, für jede Beachtung in den gedruckten und elektronischen Medien geradezu dankbar sein. Doch nicht nur das, nein, sie muss auch bestrebt sein, mit den Medienschaffenden in Verbindung zu treten und mit ihnen in Verbindung zu bleiben. Das heisst meiner Meinung nach auch, sie auf Fehlleistungen, die bestenfalls unter Zeitdruck entstanden sind, hinzuweisen und ihnen die korrekten Informationen für ein andermal zu vermitteln. Auch eine Minderheit oder, genauer gesagt, gerade eine Minderheit hat Anspruch auf eine ihrer Sache und ihren Anliegen gerecht werdende Publizität. Dass sie sich darum aber ihrerseits intensiver bemühen muss als eine Mehrheit, ist eine Tatsache, die sie nie vergessen sollte, wenn sie nicht selbst vergessen gehen will. Lassen Sie mich bei dieser Gelegenheit auch erwähnen, wie wichtig für eine Minderheit – also auch für uns vom FHD – die Ausnützung der Infor-*

*mationsmöglichkeiten durch ihre einzelnen Angehörigen ist. Damit meine ich die Möglichkeiten, sich in Gespräche über/um/für oder gegen den FHD und die Armee einzuschalten, das diesbezügliche Gespräch zu suchen oder es wenn nötig herauszufordern. Dass dies alles stets im Rahmen unseres jeweiligen Informations- und Wissensstandes, der nebenbei erwähnt mit Hilfe der Medien durchaus verbessert und gehoben werden kann, erfolgen sollte, ist selbstverständlich. Gelegenheiten zu solchen Gesprächen bieten sich uns vielleicht zivil oder beruflich, bestimmt aber an ausserdienstlichen Anlässen und während des Dienstes.*

*Es mag schon sein, dass ich als Folge meiner Tätigkeit für die «FHD Zeitung» auf Mängel, wie die eingangs erwähnten, besonders empfindlich reagiere. Dennoch möchte ich abschliessend betonen, dass aus Fehlern nur lernt, wer sie erkennt oder darauf aufmerksam gemacht wird, und also auch angemessene Kritik einer fruchtbaren Zusammenarbeit förderlich sein kann.*

*Rosy Gysler-Schöni*



### Mitteilungen der Verbände

#### FHD-Verband Biel-Seeland-Jura

7.5.1983: Delegiertenversammlung des SFHDV in Biel.

#### Wichtiger Hinweis

Diese Rubrik steht den FHD Verbänden zur Bekanntgabe von Adressänderungen der Präsidentinnen sowie der Publikation

von Veranstaltungen (Übungen, Vorträge usw), zu denen sie auch die Mitglieder anderer Verbände begrüessen möchten, zur freien Verfügung. An dieser Stelle können auch Kurzberichte über Hauptversammlungen veröffentlicht werden. Machen Sie von dieser das Verbandsleben bereichernden Möglichkeit Gebrauch, und senden Sie Ihre diesbezüglichen Angaben und Daten jeweils spätestens sechs Wochen vor Erscheinen jener Ausgabe, in der sie publiziert werden sollen, an die Redaktion der FHD Zeitung, Frau R Gysler-Schöni, Lyssachstrasse 9, 3400 Burgdorf.

Red Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Publikation des vollständigen Adressverzeichnisses der Präsidentinnen aller FHD Verbände vorzugsweise erst nach Durchführung der Hauptversammlungen zu er-

folgen hat. Diese Liste wird demnach nicht wie bisher am Anfang eines Jahres, sondern Mitte des Jahres erscheinen.

Wertvolles  
Sonnenblumenöl  
und Vitamin E enthält  
das bekömmliche  
Pflanzenfett

**FONDO  
FINO**

SMG Hochdorf

## Weiterbildungskurs für FHD Uof 1983

### Ausschreibung

#### Zwischenmenschliche Kommunikation

Kommunikation ist für das menschliche Leben so fundamental, dass sie ununterbrochen stattfindet, ohne dass wir uns dessen vielfach bewusst sind. Kommunikation hat viele Facetten: man beeinflusst, überredet, manipuliert, ärgert – oder man belehrt, macht kritikfähig und unterstützt den Gesprächspartner. Dies, und die Tatsache, dass heute jedermann am Informationsüberfluss leidet und zugleich an Kommunikationsarmut krankt, haben uns bewegen, den diesjährigen Weiterbildungskurs für FHD Uof unter das Thema zwischenmenschliche Kommunikation zu stellen.

#### Ziel der Arbeitstagung

Die Teilnehmerinnen sollen Grundlagen der Kommunikationsprozesse erkennen und ihre eigene Kommunikationsfähigkeit beurteilen und verbessern lernen. Oder einfacher: sich selbst und andere verstehen lernen; mit sich selbst und anderen besser umgehen können.

#### Inhalte:

Was beim «Kopfwechsel» von Gedanken alles geschieht  
Missverständnisse und gefärbte Brillen  
Signale von Mensch zu Mensch  
Warum wir zwei Ohren zu wenig haben  
Mit (-) Gefühl  
Kommunikation klärt Konflikte  
Kommunikationsregeln  
uam

#### Datum:

16.4., 1400–17.4.1983, ca 1200

#### Ort:

Reformierte Heimstätte Gwatt b Thun

#### Kosten:

Abendessen, Übernachtung, Morgenessen  
Fr 35.– (Zweierzimmer)  
Fr 40.– (Einerzimmer)

**Anmeldung** mit nebenstehendem Talon bis spätestens 14. März 1983 an:  
FHD-Verband Bern: Grfhr Ursula Imboden, Mühledorfstr 1/C42, 3018 Bern

✕-----

Anmeldung für den Weiterbildungskurs für FHD Uof vom 16./17. April 1983 in Gwatt

Grad: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Tel P: \_\_\_\_\_

Tel G: \_\_\_\_\_

Ich wünsche Unterkunft in einem Einzelzimmer \*  
Ich wünsche Unterkunft in einem Zweierzimmer \*

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

\* Bitte Zutreffendes unterstreichen

✕-----

## Parachutisme au féminin

Pau (sud de la France) en 1982

Martine Voyerx

**Gaies, très «nature» et directes, féminines dans leur combinaison de saut kaki, 14 jeunes filles d'une vingtaine d'années reçoivent dans les rangs de l'armée les insignes de parachutistes du ministre de la Défense, M CHARLES HERNU. C'est le premier détachement**

Le ministre de la Défense a remis leurs brevets parachutistes aux 14 filles du 1<sup>er</sup> groupe du Détachement féminin d'assistance humanitaire. Ce détachement aura pour vocation l'intervention humanitaire rapide en n'importe quel point du globe où il se joindra aux antennes médicales de l'armée française.

Photos: M Voyerx/GAMMA



**d'intervention parachutiste féminin dont l'instruction vient de s'achever à Pau, à l'école des troupes aéroportées (centre de formation parachutiste de toute l'armée française). Ex-secrétaires ou infirmières, ou venant de lycées techniques, de milieux divers et principalement ouvrier, elles se sont engagées volontaires surtout, disent-elles, «par goût de l'action, de l'aventure et du plein air, au lieu du bureau...»**

#### 14 filles dans une armée d'hommes

Incorporées à Caen après un test médical sévère (mais sans autre examen) elles ont été intégrées à Pau. Là, après 7 semaines de cours d'auxiliaires sanitaires, elles ont appris pendant 15 jours à se servir d'un parachute et ont reçu leur brevet après le 7<sup>e</sup> saut. Bien sûr, il existait déjà dans l'armée des parachutistes femmes mais avant 1971 le grade féminin était limité à celui de commandant «hors classe». Engagées pour 12 mois de service natio-

nal ou pour 3 à 5 ans, elles seront bientôt basées à Toulouse. Leur but? Au coup de sifflet elles peuvent partir renforcer les antennes chirurgicales dans tous les points du globe en cas de besoin. *Elles ne sont donc pas encore destinées au combat mais à une aide humanitaire.*

14 filles dans une armée d'hommes, cela n'est pas sans provoquer des remous que l'encadrement appelle avec quelque crainte: *l'expérience de la «mixité».*

En fait, elles sont maintenues à l'écart, mangent entre elles et ne doivent pas recevoir ni même parler trop longtemps avec qui que ce soit de l'autre sexe.

Apparemment, les garçons ont en un mois perdu de leur scepticisme même si de temps en temps ils grognent contre certaines injustices: ainsi à la fin d'un raid, lorsqu'on les avait d'office ramenés en camion alors que les filles prenaient le car...

Quant à la discipline, les filles s'y soumettent avec une bonne rigueur sous les ordres de leur lieutenant TORRES, féminin

également, qui a 38 ans et 20 ans de service avec une carrière de sous-officier. «En réalité on est chouchoutées», avouent-elles. «Pour nous loger, on est dans un bâtiment à part, en chambrées de 2, alors que les garçons sont à 60 par dortoir. On ne peut pas sortir en semaine mais on a la permission du week-end. Physiquement, notre lieutenant nous répète de rester féminines, alors pas de bijoux ou de maquillages trop voyants, bien sûr, mais au point de vue coiffure, on est libres. Le tailleur a aussi repris les combinaisons de saut à nos mesures. Pendant les raids, on a des sacs allégés mais pour sauter c'est le même régime que pour les garçons. *On doit vaincre sa peur, et on est alors aussi résistantes.*»

Tout de même en 1981 parmi tous les paras on comptait 793 accidents (minimes ou majeurs) dont 114 fractures. Pour les filles, *en un mois on compte 2 portées malades et 3 «cassées»* comme on dit chez les paras qu'il s'agisse d'une entorse comme d'une fracture grave.

## Seit 1.1.1983 nur noch Frauen beim RKD

**gy. Der Bundesrat hat die Verordnung über den Rotkreuzdienst auf den 1. Januar 1983 geändert. Diese Anpassung wurde bedingt durch die Verwirklichung des Armeeleitbildes 80 bei den Sanitätstruppen. Der Rotkreuzdienst ist Teil des Armeesaniättsdienstes und stellt das weibliche Pflegepersonal in den militärischen Basisspitälern.**

Entsprechend der Änderung der Truppenordnung bezüglich des Armeesaniättsdienstes vom 18.12.1981 durch die Bundesversammlung setzt sich der RKD im Rahmen des Armeesaniättsdienstes heute ausschliesslich aus Frauen zusammen. Die männlichen Rotkreuzkolonnen (HD Formationen) wurden aufgelöst, und ihre Angehörigen wurden unter Beibehaltung ihrer Funktionen in andere Einheiten der Spit Rgt eingeteilt. Mit der Neuorganisation wird eine bessere personelle Dotierung der Spitalabteilungen angestrebt, was denn auch eine Erhöhung des Sollbestandes beim RKD zur Folge hat. Über 4000 Frauen zählte der RKD Ende 1982,

während der neue Sollbestand rund 7800 Frauen (primär Krankenschwestern) fordert.

Das Problem der Verteidigung liegt darin, zu wissen, wie weit man gehen darf, ohne das von innen zu zerstören, was man sich nach aussen zu verteidigen bemüht.

Dwight D. Eisenhower

#### 40 RKD Detachements

Entsprechend der Anzahl Spitalabteilungen der Ter Zonen sind seit 1983 40 RKD Spitaldetachements verfügbar. Dazu

kommen pro Abteilung, die jeweils ein militärisches Basisspital betreibt, der Abteilungsstab, eine Stabskompanie und eine Spitalkompanie. Die altersmässige Begrenzung für die Aufnahme zum RKD wurde der Regelung beim FHD angeglichen: mindestens 18, maximal 35 Jahre, in Ausnahmefällen beim RKD bis 40 Jahre. Jede RKD Angehörige hat inskünftig einen Einführungskurs von 13 Tagen zu absolvieren, der jeweils auf dem Waffenplatz Moudon zur Durchführung gelangt. Danach wird sie insgesamt drei Ergänzungskurse zu leisten haben.

#### Dienstchefin der Funktionsstufe 1

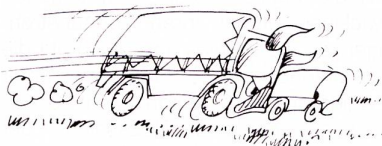
Neu wurde die Stelle einer Dienstchefin mit Funktionsstufe 1 geschaffen, die dem Rotkreuzchefarzt, insbesondere für die persönlichen Belange des Rotkreuzpersonals und für die Vertretung des RKD nach aussen, zur Verfügung stehen wird.

## Verkehrserziehungsprogramm der Armee 1983

Wie in den vergangenen Jahren behandeln auch 1983 die militärischen und zivilen Verkehrserziehungsaktionen das gleiche Thema. Ziel der gemeinsamen Anstrengungen ist das Verhüten von Unfällen durch ein besseres Verkehrsklima. Das Verkehrserziehungsprogramm der Armee 1983 steht unter dem Motto

«Fahr lieber defensiver»

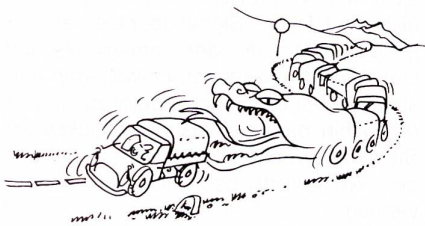
und erläutert die zehn Tips des defensiven Fahrens, wie sie im Behelf für Motorfahrzeugführer (Behelf 61.9, Seiten 53/54) aufgeführt sind:



**Tip 1**  
Dem andern nicht zu nahe kommen

Bestellungen von Lehrmitteln zum VEP können beim BATT, Zentralregistratur, Blumenbergstrasse 39, 3000 Bern 25, gemacht werden, Auskünfte erteilt das Sekretariat der Militärischen Unfallverhütungskommission, Blumenbergstrasse 39, 3000 Bern 25, Tel 031 67 28 98.

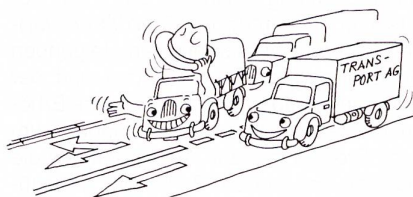
Die Zeichnungen stammen vom Berner Cartoonisten Robert André, die zehn Punkte des defensiven Fahrens vom Münchner Verkehrspsychologen Prof Munsch.



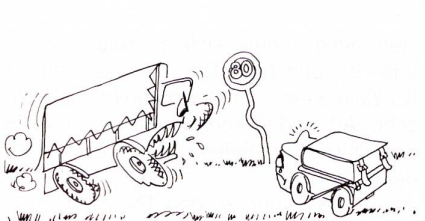
**Tip 2**  
Dem andern nicht unnötig lange nahe bleiben



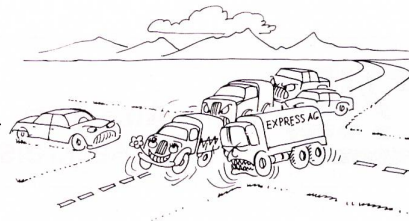
**Tip 3**  
Beim Manövrieren wenn möglich Hilfspersonen einsetzen



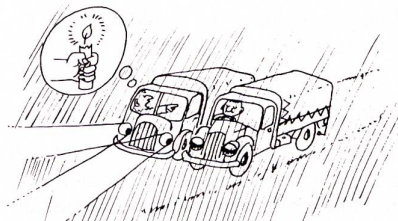
**Tip 4**  
Für die andern verständlich sein



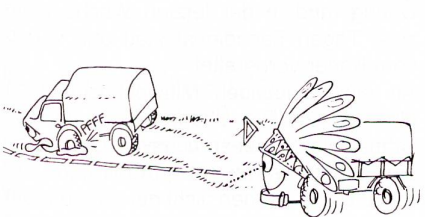
**Tip 5**  
Beim Fahren nie schulmeistern



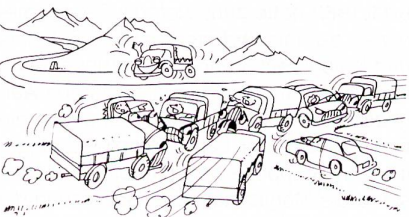
**Tip 6**  
Nie unnötig im Weg sein



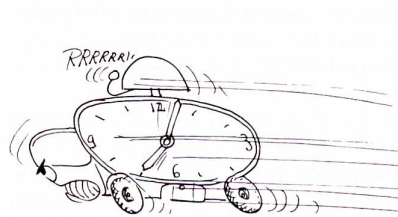
**Tip 7**  
Stets auf optische Warnwirkung bedacht sein



**Tip 8**  
Spüren, wo es gefährlich ist



**Tip 9**  
Massen womöglich meiden



**Tip 10**  
Immer noch Reserven haben

## Keine Rückkehr zur Wehrpflicht in den USA

E. Salzmann

**Eine Regierungskommission in den USA ist zum Schluss gelangt, der geplante Ausbau der amerikanischen Streitkräfte sei ohne die 1973 aufgegebene Wehrpflicht möglich. Präsident Reagan hat aus seiner Ablehnung der Wehrpflicht nie ein Hehl gemacht, aber er verzichtete – wie vielerorts gefordert wurde – nicht auf die Registrierung der 18jährigen Amerikaner, die im Ernstfall einberufen würden.**

Die Wiedereinführung der Wehrpflicht wurde im Zusammenhang mit der von der Regierung Reagan anvisierten militärischen Stärkung heftig diskutiert. Die Befürworter behaupten, die Zahl der Freiwilligen reiche nicht aus, um den steigenden Bedürfnissen, primär der Army und der Navy, zu genügen. Bis 1987 ist eine Erhöhung des Mannschaftsbestandes um zehn Prozent geplant. Ausserdem sei die Qualität des neuen Personals ungenügend, um mit der ständig zunehmenden Technisierung Schritt zu halten. Im weiteren wurde auf den überdurchschnittlichen Anteil von Soldaten aus sozial benachteiligten Familien verwiesen, was die Verteidigung des Landes den armen Schichten auferlege, während die wohlhabenden ihren Geschäften nachgingen.

### Massnahmen der Regierung

Präsident Reagan vertrat die Ansicht, bei genügender Entlohnung der Soldaten löse sich das Problem von selber. Die Bezahlung war zum Teil so gering, dass Angehörige der Streitkräfte ihre Familien nur dank Lebensmittelmarken ernähren konnten. Die Regierung setzte eine Erhöhung der Gehälter durch. Allerdings musste die diesjährige achtprozentige Erhöhung halbiert werden, um das Budget etwas zu entlasten. Die Personalkosten verschlingen alljährlich rund 100 Milliarden Dollar, dh über die Hälfte des Verteidigungshaushaltes.

In den letzten beiden Jahren konnte nun eine Sollerfüllung bei den Rekrutierungen verzeichnet werden. Nicht nur zahlenmässig war ein Anstieg zu registrieren, auch der Anteil der Schulabsolventen nahm zu, was eine qualitative Verbesserung der Truppe mit sich bringen wird. Zudem waren wesentlich weniger Abgänge beim ausgebildeten Personal zu vermerken,

was sich positiv auf die Qualität der Ausbildung und Instruktion auswirken wird. Die Regierung schrieb diese ermutigende Entwicklung primär ihren Lohnanstrengungen zu, sie verwies aber auch auf die Wiederentdeckung des Patriotismus unter der Ägide des Präsidenten. Nicht zu vergessen ist sicherlich die Rezession in der Wirtschaft, die vielen Jugendlichen, die es schwer bei der Arbeitssuche haben, den Soldatenberuf attraktiv macht, da sie nicht nur ihr Einkommen haben, sondern bei Eignung auch eine gute berufliche Ausbildung erhalten.

### Optimistischer Ausblick

Die Kommission kam zum Resultat, diese günstige Situation für die Streitkräfte bestehen, wenn die Lohnstruktur in der Armee mit jener in der Privatwirtschaft wettbewerbsfähig sei. Laut Verteidigungsminister Weinberger wird auch die erhoffte

Erholung der Wirtschaft die Lage nicht verschärfen, obwohl natürlich für die ausgebildeten Kräfte die Versuchung gross sein wird, in privaten Unternehmen eine Anstellung zu finden, und gleichzeitig geburtenschwächere Jahrgänge die Schule verlassen. Der Bericht der Kommission hält gewisse Probleme für die Army ab 1985 für möglich, doch könnte diesen durch eine Reduktion der Anforderungen begegnet werden. Der zehnpromtente Mangel an Unteroffizieren in der Navy dürfte bis 1990 nicht behoben werden können. Die Grundsatzfrage, ob der Verzicht der Wehrpflicht in Friedenszeiten nicht ein falsches Signal über die Verteidigungsbereitschaft der amerikanischen Gesellschaft aussendet, ist weiterhin umstritten. Aber der Bericht deutet zumindest darauf hin, dass die Leistungsfähigkeit der Streitkräfte ohne die Wiedereinführung der Wehrpflicht gesteigert zu werden vermag.



### Aus dem Leserkreis

#### Kaderkurs II-A 1982

Dieser Kaderkurs wurde von 25 Gruppenführerinnen aus verschiedenen Truppengattungen absolviert.

Der dreiwöchige Kurs vom 18.10. bis 6.11.1982 hatte zum Ziel, die Teilnehmerinnen auf ihre Aufgaben als Dienstchefs und Kolonnenführerinnen vorzubereiten. Wir wurden intensiv auf unsere neue Aufgabe als Lehrkräfte vorbereitet und in die Geheimnisse der Lehrpsychologie eingeführt. In Gruppenarbeiten oder einzeln bestand die Möglichkeit, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Unter anderem hatte jede Gruppenführerin Gelegenheit, eine Kurzlektion vorzubereiten und diese auch durchzuführen. Um alles festzuhalten, wurde das Videogerät eingesetzt. Jede

Referentin konnte sich so selber sehen und beobachten. Die Themen dieser Kurzlektionen waren natürlich militärischer Art, und so konnten wir auch unsere Kenntnisse vertiefen und vervollständigen.

Als Abwechslung zu den Theoriestunden fanden zwei Geländeübungen statt. Für die erste Übung wurde der Kurs in fünf Gruppen aufgeteilt, und jede dieser Gruppen hatte den Befehl, eine Geländeübung zu planen. Welche dieser Übungen schliesslich durchgeführt wurde, wurde durch das Los entschieden. Die zweite Übung fand in der letzten Woche nach zwei Tagen Fachdienst statt und wurde vom Kader vorbereitet.

An einem nebligen Mittwochnachmittag ging es los! Die Übung entpuppte sich schnell als sehr anspruchsvoll. Die einzelnen Posten waren gut gewählt und lehrreich. Dabei wurden nicht nur wir, sondern auch unsere Schutzmasken geprüft: Nach einem kurzen Marsch mit Schutzmaske musste man nämlich in ein Zelt, wo unversehens eine Tränengasbombe platzte; war die Maske dicht, überstand man die

Probe ohne besondere Beschwerden, andernfalls verliess man das Zelt unter Tränen.

Und dann kam der grosse Tag: In Weinfelden fand in Anwesenheit der Angehörigen und der Vertreter der Regierung des Kantons Thurgau die Brevetierung statt. Anschliessend traf man sich noch zu einem Aperitif, der uns Gelegenheit bot, mit den Angehörigen zusammenzusein, bevor es wieder zurück in die Kaserne Bernrain ging, wo uns ein königliches Mahl erwartete.  
Kolflr G Kux-Wagner

### Sache git's

Tatsächlich passiert

Die Trp ist im Bündnerland eingerückt. Der Arzt, Oblt R, hat dem Marschbefehl auch Folge geleistet. Er hat jedoch das Dienstbüchlein zu Hause vergessen. Bemerkung des QM: Kein DB, kein Sold. Oblt R ruft seine Frau an: Bitte schicke mir sofort das DB, die Badehose kannst Du auch noch einpacken. Er gibt die korrekte Feldpostadresse an. Eine Woche danach: Das DB ist immer noch nicht eingetroffen. Kontrollanruf nach Hause: An welche Adresse hast Du die beiden Sachen geschickt? Seine Frau wiederholt die Feldpostadresse. Richtig. Der Arzt geht darauf zur Post und lässt einen Laufzettel ausstellen. Vier Tage später: Der Laufzettel bringt keinen Erfolg. Wo ist mein DB, fragt sich der Arzt. Nun ist schon Freitag, und morgen wird die Trp entlassen! Endlich, der Pöstler bringt freudestrahlend das Langersehnte. Oblt R betrachtet sein Päckli mit immer grösseren Augen, dann beginnt er schallend zu lachen. Das richtig adressierte Paket trägt neben der Anschrift «Feldpost» einen Stempel mit «London GB». Was ist passiert? Die Abkürzung für Graubünden, GR, muss wohl mit GB verwechselt worden sein. Leider steht kein Eintrag der Queen drin, doch kann sich Oblt R mit gutem Recht brüsten, der einzige Of der Schweizer Armee zu sein, der ein DB besitzt, das in fremden Landen war. Er wird jedenfalls den Umschlag als Beweismittel unter Verschluss halten.  
DC Brand Ruth

### Ist Italienisch eine Landessprache?

Hand aufs Herz: Sie, die jetzt diesen Artikel lesen, wären Sie in der Lage, einen Einführungskurs auf italienisch zu absolvieren?

Auch wenn Sie einiges an Italienischkenntnissen von der Schule oder von den Ferien her mitbringen, dürften Sie doch bei so viel Neuem und so vielen Spezialausdrücken «Bahnhof» verstehen. Was

können Sie von einem solchen Kurs profitieren? Nicht einmal die Prüfungen sind in Ihrer Muttersprache, und wenn Sie dann zur Selbsthilfe greifen, bringt das Ihnen ein «unselbständig» in der Qualifikation ein! Wie würden Sie reagieren?

Und was, wenn Sie ein Urlaubsgesuch einreichen, welches mit der Bemerkung «abgelehnt» zurückkommt, und Sie dann freudig Ihre Reisetasche packen, um abzureisen, da Sie ja nicht wissen, was «abgelehnt» heisst! Sehen Sie, das sind die Probleme von uns Tessinerinnen, welche die Schulen auf italienisch besuchen und Deutsch als Nebenfach in 2–3 Jahren lernen. Und wenn dann doch jemand seine Hemmungen überwindet und sein Schuldeutsch anwenden will, o Schreck, wie kann man etwas verstehen in einem Gewirr von Dialekten, wo sich kaum jemand die Mühe nimmt, Schriftdeutsch zu sprechen! Erwartet man von einer Deutschschweizerin, dass sie eine zweite Landessprache fast perfekt beherrscht, um einen Einführungskurs besuchen zu können?

Wir verlangen ja nicht viel, aber wenigstens das, dass man in den leitenden Stellen etwas vermehrt Rücksicht auf uns nimmt und uns nicht zu verstehen gibt, dass Italienisch keine Sprache sei. Kommen doch die Deutschschweizer zu Tausenden in die Sonnenstube der Schweiz, und ich glaube sagen zu können, dass es ihnen da ganz gut gefällt.

Darum bitten wir Euch, die, die Ihr auf der anderen Seite des «grossen Berges» lebt, lasst uns in einer Gruppe, wenn schon einmal mehrere «Ticinesi» sich in einem Kurs treffen, es ist einfacher für uns und für Euch. Nur so werden wir das grosse Vorurteil abbauen können, welches in der Südschweiz stark verbreitet ist, dass man als Tessinerin mindestens «bilingue» sein muss, um mit Profit und Erfolg im FHD mitmachen zu können.

So, und nun habe ich meinen «Kropf» geleert und hoffe, dass meine Worte die eine oder andere zum Nachdenken oder zu einer Diskussion anregen werden.

Capo gruppo Ceppi Elisa

## Streiflichter

- Im Mittelpunkt der verschiedenen Veranstaltungen der *Basler Friedenswoche*, die aus Anlass des Gedenkens an den Friedenskongress der Sozialistischen Internationale vor 70 Jahren Ende 1982 durchgeführt wurde, stand die Gedenkfeier im Basler Münster. Vor 70 Jahren schon hatten sich die Sozialisten Europas im Basler Münster getroffen und dem drohenden Krieg den Krieg erklärt. Leider ohne Erfolg, denn zwei Jahre später wurde der Erste Weltkrieg vom Zaun gerissen. Bundesrat Willi Ritschard erinnerte an den Glauben von damals, als man meinte, die «Internationale der Arbeitenden» könne mit vereinten Kräften den Krieg aufhalten, ganz im Sinne des heutigen Slogans der Friedensbewegung: «Stell Dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin!»

Vieles sei anders geworden. Heute wisse gerade die Sozialdemokratie, was sie zu verlieren habe. Sie stehe in der Schweiz nach den Erfahrungen der dreissiger und vierziger Jahre zur Landesverteidigung. Unsere Armee müsse

die Neutralität glaubwürdig machen. Solange es Diktaturen gebe, sei der Friede nicht gesichert. Solange Staaten den Frieden nur über eine stetige Erhöhung der Rüstungsausgaben glaubten erhalten zu können, sei es «ein gefährdeter und ein gefährlicher Friede».

(«Burgdorfer Tagblatt»)

- Auf die Frage, ob der Imperialismus die Sowjetunion «totrüsten» könne, wie er es angedroht habe, antwortet der *Chefredaktor der «ar Armeerundschau/Soldatenmagazin»* in seinem Leitartikel nach Aufführung diverser historischer Beweise, dass alle Spekulationen auf eine «ökonomische Schwäche» der UdSSR nichts anderes als Wunschträume sind: «... Die Sowjetunion und unsere sozialistische Gemeinschaft lassen sich weder «totrüsten» noch erpressen oder militärisch besiegen. Die Zukunft gehört dem Sozialismus. Und wenn jemand historisch «auf der Strecke bleibt», so ist es die überlebte imperialistische Ordnung.» (ar / Militärverlag der DDR-Berlin)

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
6.–8.5.83	SFV Sektion Solothurn	Wettkampftage der Hellgrünen Verbände 1983 (teilnahmebe- rechtigt: FHD Rf; auch FHD Rf, die nicht dem SFV angehören)	Solothurn	Sektionspräsidenten oder Four Georg Spinnler Präs ZTK des SFV Rebhaldenstr 10 4411 Seltisberg BL	28.2.83
16.–24.7.83		4 Tage Marsch 1983 Machen auch Sie mit!	Nijmegen Holland	Kolfhr Steyer B Buchenweg 43 3186 Düdingen Tel P 037 43 27 91	28.2.83 Nachmeldungen bedingt möglich
18.–20.3.83	GA SAT	Winter-Armee- meisterschaften	Andermatt	Sportof SFHDV Tel P 01 202 89 53	1.3.83
19.–26.3.83	FHD-Gesellschaft Wallis	Skikurs	Montana-Crans	SCF R Vannay La Poste 1891 Vionnaz Tel P: 025 81 23 53	1.3.83
23./24.4.83	UOV Spiez	15. General-Guisan- Marsch Worte des Generals: «Der Marsch ist die vollkommenste ausser- dienstliche Tätigkeit»	Spiez	Postcheck-Konto 30-10904 General-Guisan-Marsch, Spiez, (Startgeld f Militär Fr. 12.–) oder Fritz Schmied, Parkstr 2, 3700 Spiez, Tel 033 54 43 69, f Auskünfte	31.3.83


# FHD - Sympathisanten

**Trident**  
zur Freude aller Zähne  
No.1 ohne Zucker  
sans sucre



**la joie de vos dents**  
Importers and Distributors R. C. ANDRÉAE Ltd. 4144 Arlesheim

**Gold de Luxe von NESCAFÉ GOLD.**  
Aus erlesenen Spitzenkaffees -  
höchster Kaffeegenuss.



In unserer Risiko-  
gemeinschaft  
sind Sie  
geborgen

**Rentenanstalt**   
Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.